

Was passierte wirklich am 7. Oktober?

Inzwischen gibt es Beweise dafür, dass bis zu 50 Prozent der getöteten Israelis Kämpfer waren, dass die israelischen Streitkräfte für einige ihrer eigenen zivilen Todesfälle verantwortlich waren und dass Tel Aviv falsche Geschichten über „ Hamas-Gräueltaten“ verbreitete, um seine verheerenden Luftangriffe auf palästinensische Zivilisten im Gazastreifen zu rechtfertigen.



24. Oktober 2023 | Robert Inlakesh

Zwei Wochen nach dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober zeichnet sich allmählich ein klareres Bild der Geschehnisse ab – wer starb und wer getötet wurde.

Anstelle des von Israel behaupteten Massakers an der Zivilbevölkerung zeigen unvollständige Zahlen, die von der hebräischen Zeitung [Haaretz](#) veröffentlicht wurden, dass fast die Hälfte der an diesem Tag getöteten Israelis tatsächlich Kämpfer waren – Soldaten oder Polizisten.

In der Zwischenzeit wurde in den westlichen Medien zwei Wochen lang flächendeckend berichtet, dass die Hamas bei ihrem Militärangriff am 7. Oktober rund 1.400 israelische Zivilisten getötet haben soll, um die Gemüter zu erhitzen und das Klima für Israels uneingeschränkte Zerstörung des Gazastreifens und seiner Zivilbevölkerung zu schaffen.

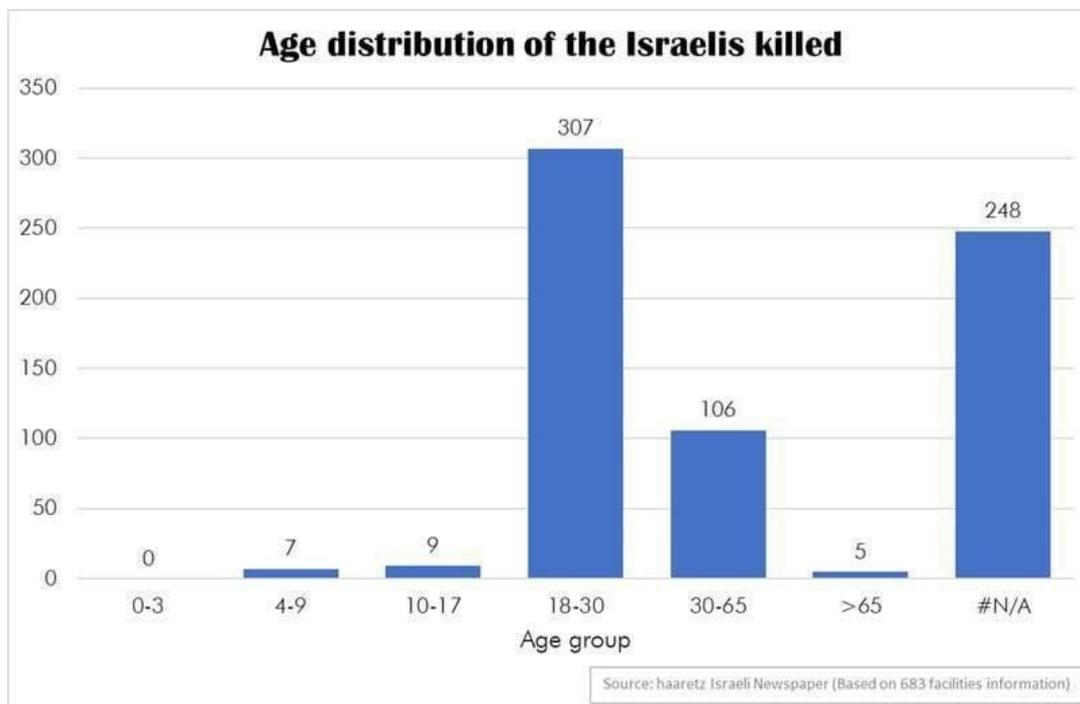
Die Berichte über die Zahl der israelischen Todesopfer wurden gefiltert und so gestaltet, dass sie den Eindruck erweckten, es habe an diesem Tag ein regelrechtes Massaker an der Zivilbevölkerung gegeben, wobei Babys, Kinder und Frauen die Hauptziele eines Terrorangriffs waren.

Die von der israelischen Tageszeitung Haaretz veröffentlichten detaillierten Statistiken zu den Opfern zeichnen nun ein völlig anderes Bild. Mit Stand vom 23. Oktober hat die Zeitung Informationen über 683 Israelis veröffentlicht, die während der von der Hamas geführten Offensive getötet wurden, einschließlich ihrer Namen und der Orte, an denen sie am 7. Oktober ums Leben kamen.

Bei 331 dieser Opfer – das sind 48,4 Prozent – handelt es sich nachweislich um Soldaten und Polizeibeamte, viele von ihnen Frauen. Weitere 13 werden als Mitglieder des Rettungsdienstes beschrieben, und die restlichen 339 werden angeblich als Zivilisten betrachtet.

Diese Liste ist zwar nicht vollständig und macht nur etwa die Hälfte der von Israel angegebenen Zahl der Todesopfer aus, aber fast die Hälfte der in dem Handgemenge Getöteten ist eindeutig als israelische Kämpfer zu identifizieren.

Bislang wurden auch keine Todesfälle von Kindern unter drei Jahren registriert, was die israelische Behauptung in Frage stellt, dass Babys von palästinensischen Widerstandskämpfern angegriffen wurden. Von den insgesamt 683 bisher gemeldeten Opfern waren sieben zwischen 4 und 7 Jahren und neun zwischen 10 und 17 Jahren alt. Bei den übrigen 667 Opfern handelt es sich offenbar um Erwachsene.



Altersverteilung der während der Hamas-Operation vom 7. Oktober getöteten Israelis (Stand: 23. Oktober).

Die Zahl und der Anteil der palästinensischen Zivilisten und Kinder unter den durch israelischen Beschuss in den letzten zwei Wochen Getöteten – mehr als 5.791 Tote, darunter 2.360 Kinder und 1.292 Frauen, und mehr als 18.000 Verletzte – sind weitaus höher als alle diese israelischen Zahlen zu den Ereignissen vom 7. Oktober.

Ein Rückblick auf die Szenerie

Die gewagte Militäroperation unter Führung der Hamas mit dem Codenamen „Al-Aqsa-Flut“ begann mit einem dramatischen Überfall im Morgengrauen gegen 6:30 Uhr (palästinensische Zeit) am 7. Oktober. Begleitet wurde dies von einer Kakophonie von Sirenen, die die Stille des besetzten Jerusalems durchbrachen und den Beginn eines außergewöhnlichen Ereignisses in der 75-jährigen Geschichte des Besatzungsstaates signalisierten.

Nach Angaben des Sprechers des bewaffneten Flügels der Hamas, der Al-Qassam-Brigaden, überquerten rund 1.500 palästinensische Kämpfer die gewaltige Trennmauer zwischen dem Gazastreifen und Israel.

Dieser Ausbruch beschränkte sich jedoch nicht nur auf Hamas-Kräfte; zahlreiche bewaffnete Kämpfer, die anderen Gruppierungen wie dem Palästinensischen Islamischen Dschihad (PIJ) angehören, überquerten später die Waffenstillstandslinie, ebenso wie einige Palästinenser, die keiner organisierten Miliz angehören.

Als klar wurde, dass dies keine gewöhnliche Widerstandsoperation war, überschwemmten Hunderte von Videos die sozialen Medien, von denen die meisten von *The Cradle* eingesehen wurden. Sie zeigen tote israelische Soldaten und Siedler, heftige Feuergefechte zwischen verschiedenen Parteien und Israelis, die im Gazastreifen gefangen genommen wurden.

Diese Videos wurden entweder mit den Handys von Israelis aufgenommen oder von palästinensischen Kämpfern veröffentlicht, die ihre eigene Operation filmten. Erst Stunden später tauchten weitere grausame und geradezu dubiose Behauptungen auf.

Unbewiesene Behauptungen über „Hamas-Gräueltaten“

Aviva Klompas, eine ehemalige Redenschreiberin für die israelische Vertretung bei den Vereinten Nationen, war die erste namhafte Israelin, die [die Behauptung verbreitete](#), es gebe Berichte über „israelische Mädchen, die vergewaltigt und deren Körper durch die Straßen geschleift werden“.

Sie postete dies am 7. Oktober um 21:18 Uhr (palästinensische Zeit) auf X, obwohl in einem [Meinungsartikel](#), den Klompas am 8. Oktober um 12:28 Uhr (palästinensische Zeit) in *Newsweek* veröffentlichte, keinerlei sexuelle Gewalt erwähnt wurde.

Klompas ist auch Mitbegründer von [Boundless Israel](#), einer „Denk- und Aktionsfabrik“, die sich dafür einsetzt, „die Israel-Erziehung wiederzubeleben und mutige kollektive Maßnahmen zur Bekämpfung des Judenhasses zu ergreifen“. Eine „unapologetisch zionistische“ Wohltätigkeitsorganisation, die israelische Narrative in den sozialen Medien fördert.

Der einzige Fall, der als Beweis für eine Vergewaltigung angeführt wurde, war der einer jungen deutsch-israelischen Frau namens Shani Louk, die mit dem Gesicht nach unten auf dem Rücksitz eines Pickups gefilmt wurde und allgemein als tot galt.

Es war unklar, ob es sich bei den Kämpfern, die mit Louk in dem nach Gaza fahrenden Fahrzeug gefilmt wurden, um Mitglieder der Hamas handelte, da sie nicht die Uniformen oder Abzeichen der Al-Qassam-Truppen trugen, die in anderen Hamas-Videos zu erkennen sind – einige trugen sogar legere Zivilkleidung und Sandalen.

Später [behauptete](#) ihre Mutter, Beweise dafür zu haben, dass ihre Tochter noch am Leben sei, aber eine schwere Kopfverletzung erlitten habe. Dies deckt sich mit den von der Hamas veröffentlichten Informationen, wonach Louk wegen ihrer Verletzungen in einem nicht näher bezeichneten Krankenhaus in Gaza behandelt wurde.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Israelis an dem Tag, an dem die Vergewaltigungsvorwürfe aufkamen, keinen Zugang zu diesen Informationen hatten. Die israelischen Streitkräfte waren in viele, wenn nicht sogar in die meisten der vom Widerstand befreiten Gebiete noch nicht

eingedrungen und lieferten sich noch immer bewaffnete Auseinandersetzungen mit dem Widerstand an mehreren Fronten.

Dennoch verselbstständigten sich die Vergewaltigungsvorwürfe, und selbst US-Präsident Joe Biden behauptete Tage später in einer Rede, israelische Frauen seien von Hamas-Kämpfern „vergewaltigt, missbraucht und als Trophäen vorgeführt“ worden. Es ist wichtig anzumerken, dass der Artikel von *The Forward* vom 11. Oktober berichtet, dass das israelische Militär zugab, zu diesem Zeitpunkt keine Beweise für solche Anschuldigungen zu haben.

Das israelische Militär bestätigte, dass es zu diesem Zeitpunkt [keine Beweise](#) für derartige Anschuldigungen hatte.

Als die Armee später ihre eigenen Behauptungen über Enthauptungen, Fußamputationen und Vergewaltigungen aufstellte, wies, [Reuters](#) darauf hin, dass „das Militärpersonal, das den Identifizierungsprozess überwachte, keine forensischen Beweise in Form von Bildern oder medizinischen Unterlagen vorlegte“. Bis heute gibt es keine glaubwürdigen Beweise für diese Grausamkeiten, die vorgelegt wurden.

Andere ungeheuerliche Behauptungen, wie die Geschichte von der „[Enthauptung von 40 Babys](#)“ durch die Hamas, sorgten für Schlagzeilen und die Titelseiten zahlreicher westlicher Nachrichtenagenturen. Selbst Biden behauptete, er habe „[bestätigte Fotos](#) von Terroristen gesehen, die Babys enthaupten“. Die Behauptungen gehen auf den israelischen Reservesiedler und Soldaten [David Ben Zion](#) zurück, der in der Vergangenheit zu gewalttätigen Ausschreitungen gegen Palästinenser aufgestachelt und die Auslöschung der Stadt Huwara im Westjordanland gefordert hat. Es wurden nie Beweise für diese Behauptungen vorgelegt, und das Weiße Haus selbst bestätigte später, dass Joe Biden solche Fotos nie gesehen hatte.

Der Plan der Hamas

Es gibt wenig bis gar keine glaubwürdigen Beweise dafür, dass palästinensische Kämpfer am 7. Oktober einen Plan hatten, unbewaffnete israelische Zivilisten zu töten oder zu verletzen, oder dass sie dies absichtlich versucht haben. Das verfügbare Filmmaterial zeigt, dass sie sich in erster Linie mit bewaffneten israelischen Streitkräften angelegt haben und für den Tod von Hunderten von Besatzungssoldaten verantwortlich sind. Wie der Sprecher der Qassam-Brigaden, Abu Obeida, am 12. Oktober klarstellte:

Die Operation „Al-Aqsa-Flut“ zielte auf die Zerstörung der Gaza-Division (eine israelische Armeeeinheit an den Grenzen des Gazastreifens) ab, die an 15 Punkten angegriffen wurde, gefolgt von Angriffen auf 10 weitere militärische Interventionspunkte. Wir haben den Ort Zikim und mehrere andere Siedlungen außerhalb des Hauptquartiers der Gaza-Division angegriffen.

Abu Obeida und andere Vertreter des Widerstands behaupten, dass das andere Hauptziel ihrer Operation darin bestand, israelische Gefangene zu nehmen, um sie gegen die rund [5.300 palästinensischen Gefangenen](#) in israelischen Haftanstalten auszutauschen, von denen viele Frauen und Kinder sind.

Der stellvertretende Leiter des Politbüros der Hamas, Saleh Al-Arouri, betonte in einem [Interview](#) nach der Operation: „Wir haben eine große und qualitativ hochwertige Anzahl und hochrangige

Offiziere. Alles, was wir jetzt sagen können, ist, dass die Freiheit unserer Gefangenen vor der Tür steht“.

Beide Seiten spielen dieses Spiel: Seit dem Beginn seines militärischen Angriffs auf den Gazastreifen hat Israel mehr als 1 200 Palästinenser im besetzten Westjordanland [festgenommen und inhaftiert](#). Bis heute gab es 38 Gefangenenaustausche zwischen den Widerstandsgruppen und Tel Aviv – Abkommen, denen die Israelis oft bis zur letzten Minute widerstehen.

Während diese Art von Zeugnissen durchsickert, tauchen Berichte auf, dass die israelischen Behörden die [Misshandlung](#), Folter und sogar Tötung von palästinensischen Gefangenen in ihrem Gewahrsam verschärft haben – ein Verstoß gegen die Genfer Konventionen, die ironischerweise ein nichtstaatlicher Akteur wie die Hamas offenbar buchstabengetreu befolgt hat.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 7. Oktober gibt es sicherlich einige Videos, die möglicherweise unbewaffnete Israelis zeigen, die in ihren Fahrzeugen oder an den Eingängen zu Einrichtungen getötet wurden, damit palästinensische Truppen Zugang erhalten konnten.

Es gibt auch Videos, die die Kämpfer bei Schießereien mit bewaffneten israelischen Streitkräften zeigen, bei denen [unbewaffnete Israelis](#) dazwischen in Deckung gehen, sowie Videos von Kämpfern, die auf Häuser schießen und Granaten in befestigte Gebiete werfen. Augenzeugenberichten zufolge wurden auch [Granaten](#) in Bombenbunker geworfen, allerdings ist unklar, von wem.

Sogar auf dem israelischen "Friedensfestival", das als der tödlichste Angriff palästinensischer Kämpfer während ihrer Operation bezeichnet wurde, tauchten Videos auf, die zu zeigen schienen, wie israelische Streitkräfte das Feuer durch eine Menge unbewaffneter Zivilisten auf Ziele eröffneten, die sie für Hamas-Mitglieder hielten. ABC News berichtete außerdem, dass sich ein [israelischer Panzer](#) auf den Ort des Festivals zubewegt habe.

Ein israelisches Massaker im Kibbuz Be’eri?

In seinem Bericht über die Ereignisse im Kibbuz Be’eri fotografierte ABC News Artillerieteile, die [israelischer Munition](#) ähneln, vor einem zerbombten Haus. Der Reporter David Muir erwähnte, dass Hamas-Kämpfer, die mit Plastiksäcken bedeckt waren, in den Hinterlassenschaften gefunden wurden.

Darüber hinaus zeigen Videos vom Schauplatz Häuser, die offenbar von Munition getroffen wurden, die nicht im Besitz von Hamas-Kämpfern war. Muir berichtete, dass etwa 14 Menschen in einem Gebäude von palästinensischen Kämpfern als Geiseln gehalten wurden.

Ein hebräischsprachiger *Haaretz*-Artikel vom 20. Oktober, der auf Englisch nur in einem lesenswerten [Mondoweiss-Artikel](#) erscheint, zeichnet ein ganz anderes Bild von den Ereignissen in Be’eri an diesem Tag. Ein Kibbuzbewohner, der nicht zu Hause war und dessen Partner bei dem Handgemenge getötet wurde, enthüllt verblüffende neue Details:

Seine Stimme zittert, wenn er an seine Lebensgefährtin denkt, die zu diesem Zeitpunkt in ihrem Haus belagert wurde. Ihm zufolge haben die IDF die Übernahme des Kibbuz erst am Montagabend (9. Oktober) abgeschlossen, nachdem die Kommandeure vor Ort schwierige Entscheidungen getroffen hatten - einschließlich des Beschusses von Häusern mit allen darin befindlichen Bewohnern, um die Terroristen zusammen mit den

Geiseln zu töten. Der Preis war schrecklich: mindestens 112 Menschen aus Be'eri wurden getötet. Andere wurden gekidnappt. Gestern, 11 Tage nach dem Massaker, wurden die Leichen einer Mutter und ihres Sohnes in einem der zerstörten Häuser entdeckt. Es wird vermutet, dass noch weitere Leichen in den Trümmern liegen.

Fotobeweise der Zerstörung in Be'eri bestätigen seine Darstellung. Nur die schwere Munition der israelischen Armee konnte Wohnhäuser auf diese Weise zerstören.



Nachwehen oder Be'eri Kibbutz nach dem Ende der Feuerkraft der beiden Seiten

Das Verhalten der Hamas: Beweise und Behauptungen

Yasmin Porat, eine Überlebende aus dem Kibbutz Be'eri, sagte in einem Interview für eine israelische Radiosendung des staatlichen Senders Kan, dass die israelischen Streitkräfte „jeden eliminiert haben, einschließlich der Geiseln“, und erklärte weiter, dass es „sehr, sehr schweres Kreuzfeuer“ gab und sogar Panzerbeschuss zu verzeichnen war.

Porat hatte an dem Nova-Rave teilgenommen und in verschiedenen Interviews mit israelischen Medien von der humanen Behandlung berichtet. Sie erklärte, dass die Hamas-Kämpfer, als sie gefangen gehalten wurde, „uns bewachten“ und ihr auf Hebräisch sagten: „Schau mich gut an, wir werden dich nicht töten. Wir wollen dich nach Gaza bringen. Wir werden dich nicht töten. Bleib also ruhig, du wirst nicht sterben.“ Sie fügte auch Folgendes hinzu:

Sie geben uns hier und da etwas zu trinken. Wenn sie sehen, dass wir nervös sind, beruhigen sie uns. Es war sehr beängstigend, aber niemand hat uns gewalttätig behandelt. Zum Glück ist mir nichts passiert, wie ich in den Medien gehört habe.

Zum Entsetzen einiger israelischer Beamter und Nachrichtenagenturen berichten israelische Augenzeugen und Überlebende des Blutvergießens zunehmend, dass sie von palästinensischen Kämpfern gut behandelt wurden. Am 24. Oktober [beklagte](#) der israelische Staatssender Kan die Tatsache, dass die am Vortag von der Hamas freigelassene Gefangene Yocheved Lifshitz live auf Sendung gehen durfte.

Bei der Übergabe an die Vermittler des Roten Kreuzes wurde die ältere israelische Gefangene von der Kamera dabei erwischt, wie sie sich umdrehte und [die Hand ihres Hamas-Geiselnahmer drückte](#), um sich von ihm zu verabschieden. Lifshitzs Live-Übertragung, in der sie über ihre zweiwöchige Tortur sprach, „vermenschlichte“ ihre Hamas-Gefangenen noch mehr, als sie von ihrem täglichen Leben mit den Kämpfern erzählte:

Sie waren sehr freundlich zu uns. Sie kümmerten sich um uns. Wir bekamen Medikamente und wurden behandelt. Einer der Männer, die bei uns waren, wurde bei einem Motorradunfall schwer verletzt. Ihre (Hamas-)Sanitäter kümmerten sich um seine Wunden, er bekam Medikamente und Antibiotika. Die Menschen waren freundlich. Sie hielten den Ort sehr sauber. Sie waren sehr besorgt um uns.

Mehr Fragen als Antworten

Es ist wichtig zu erkennen, dass in vielen Berichten westlicher Journalisten vor Ort die meisten Informationen über die Aktionen der Hamas-Kämpfer von der israelischen Armee stammen – einem aktiven Teilnehmer des Konflikts.

Neue Erkenntnisse deuten nun darauf hin, dass insbesondere aufgrund des Ausmaßes der Infrastrukturschäden eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass die israelischen Streitkräfte absichtlich Gefangene getötet, auf falsche Ziele geschossen oder bei ihren Feuergefechten Israelis mit Palästinensern verwechselt haben könnten. Wenn die einzige Informationsquelle für eine seriöse Behauptung die israelische Armee ist, dann muss damit gerechnet werden, dass sie Grund hat, Fälle von Beschuss durch eigene Truppen zu verheimlichen.

Auch in den darauf folgenden Tagen kam es immer wieder zu israelischem Beschuss durch eine Armee, die kaum über Kampferfahrung verfügt. In der Stadt Aschkelon (Askalan) schossen israelische Soldaten am 8. Oktober auf die Leiche eines Mannes, den sie für einen Hamas-Kämpfer hielten, und beschimpften ihn, wobei sie später feststellten, dass sie einen israelischen Kameraden erschossen hatten. Dies ist nur eines von [drei Beispielen](#) für „friendly fire“ an einem Tag, bei dem Israelis von ihren eigenen Truppen getötet wurden.

Im Nebel des Krieges haben die Konfliktparteien unterschiedliche Auffassungen darüber, was während des ersten Angriffs und danach geschah. Es ist unbestritten, dass bewaffnete palästinensische Gruppen dem israelischen Militär erhebliche Verluste zugefügt haben, aber über alles andere wird es in den kommenden Wochen und Monaten noch viele Diskussionen geben.

Eine unabhängige, unparteiische, internationale Untersuchung ist dringend erforderlich, die Zugang zu Informationen von allen am Konflikt beteiligten Seiten hat. Weder die Israelis noch die Amerikaner werden dem zustimmen, was wiederum darauf hindeutet, dass Tel Aviv viel zu verbergen hat.

In der Zwischenzeit muss die palästinensische Zivilbevölkerung im Gazastreifen anhaltende, wahllose Angriffe mit den modernsten schweren Waffen erdulden und lebt unter der ständigen Bedrohung einer erzwungenen und potenziell unumkehrbaren Vertreibung. Dieser israelische Luftangriff wurde nur durch die Flut unbelegter Berichte über „ Hamas-Gräueltaten“ möglich, die die Medien am und nach dem 7. Oktober in Umlauf brachten.